

XI.

So schwanden einige Jahre selbst jener ungünstigen Zeit, und das Erträgnis von Barragong besserte sich zusehends durch die starke Vermehrung der Herden, durch die Verminderung der Betriebskosten und durch die stattlichen Koppeln von schönen, kräftigen, jungen Pferden, welche er nach Sydney auf den Markt senden konnte.

Herr Adams war mit ihm zufrieden und lud ihn eines Tages schriftlich ein, ihn gelegentlich in Sydney zu besuchen.

Diese Aufforderung war Alfred nicht unwillkommen, denn er war seit der Ankunft aus Europa nicht wieder in Sydney gewesen, — er freute sich darauf, seine dortigen Freunde wieder zu sehen und wieder einmal in eine größere Lebensströmung zu kommen.

So übergab er denn eines Tages die Verwaltung seinem Bruder Julius, nahm von diesem und den Freunden Abschied und machte sich allein zu Pferde, mit einem Packpferd, das sein Gepäck und seine Lebensmittel trug, und mit seinem Lieblingshunde auf den Weg nach der Hauptstadt.

Diese Art zu reisen war damals für die Bewohner des Innern nichts Ungewöhnliches, denn auf den weit zerstreuten Gehöften und Stationen herrsche eine große Gastfreundschaft, — jeder Reisende erhielt Obdach und Beföstigung und ward nach Kräften weiter befördert.

Mit einem Kompaß in der Tasche oder an seiner Uhrkette und von seiner Erfahrung und Naturbeobachtung unterstützt, trat der Hinterwäldler zu Pferde die größten Reisen durch Busch und Steppen an, und so wollte es Alfred ebenfalls halten, um so mehr als gerade damals das Reisen für weit sicherer galt und auf die Vorstellungen des Herrn Adams bei der Regierung infolge der Ereignisse zu Barragong die Rührigkeit der Polizei dem Unfug der Buschklepper ein Ende gemacht hatte.